

Alle sind gerufen, niemand wird gezwungen

Wie bei jeder orthodoxen Liturgie hat heute der Priester einen Abschnitt aus dem Evangelium vorgelesen. Meine Aufgabe ist es, diese Lesung in deutscher Sprache aus orthodoxer Sicht zu erklären.

Das ist ein Gleichnis aus dem Evangelium nach Matthäus³⁰:

Ein König schickte seine Diener, um vornehme Gäste zum Hochzeitsfest rufen zu lassen. Aber die Gäste kamen nicht. Da schickte er noch einmal Einladungen: «[...] Das Essen ist fertig, Tiere wurden schon geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!» Die vornehmen Gäste aber kümmerten sich nicht darum. [...] Dann sagte er zu seinen Dienern: «Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren es nicht wert eingeladen zu werden. Geht also hinaus auf die Strassen und ladet alle (das heisst auch Fremde und einfache Leute), die ihr trifft, zur Hochzeit ein.» Die Diener gingen auf die Strassen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, [...] und der Festsaal füllte sich mit Gästen.

Das ist der erste Teil dieser Geschichte, die Jesus Christus uns erzählt. Denken wir darüber nach! Das ist eine Geschichte, die eigentlich gut endet, denn das Fest ist gelungen und der König hat etwas gelernt. Er hat etwas gelernt, was er anscheinend nicht wusste: Fremde und einfache Leute sind ebenso wertvoll wie die Vornehmen und Wichtiguer. Das ist ein Grundgedanke des Christentums, den wir auch heute nicht vergessen sollten.

Im Gottesreich sind alle ebenso wertvoll: Alle sind gerufen, aber niemand wird gezwungen.

³⁰ Mt 22,1-14